

## Die Doktorarbeit – ein Projekt? (Jörg Glunde<sup>1</sup>)

Lienhard Mack<sup>2</sup>

Kann man seine Doktorarbeit organisieren wie ein Projekt und so seine Effizienz steigern? Im Workshop von Jörg Glunde probierten wir es aus. Die Promotion hat wie jedes Projekt ein Ziel, ist ein zeitlich begrenztes Vorhaben und sie ist innovativ, schafft also ein einmaliges Ergebnis in Form von Wissen. Damit ist sie nach der Definition des PMBOK3 Guide auch ein Projekt. Wir können demnach Werkzeuge und Techniken des Projektmanagements auf sie anwenden.



\_\_\_\_ Jörg Glunde

Voraussetzung dafür ist ein klarer Projektauftrag, z. B. durch schriftliche Vereinbarung des Themas bei der Einschreibung oder im Arbeitsvertrag. Die Forschungsfrage (Scope),

der Zeitrahmen, die Kosten, Qualitätskriterien, Arbeitskraft, Kommunikation, Risiken, Beschaffung und die Stakeholder (z. B. Professor, Prüfungskommission) können teils konkurrierende Anforderungen beinhalten. Nachdem die Anforderungen in Form von Projektzielen auf hohem Abstraktionsgrad bekannt sind, können die Aktivitäten geplant und in handliche und handhabbare Arbeitspakete eingeteilt werden. Das haben wir im Workshop auf einer



\_\_\_\_ Arbeitspakete einer Doktorarbeit als Projekt: Beiträge der Workshop-Teilnehmer an der Metaplanwand

Metaplanwand gemacht: Das Experte, das Forschungsdesign (qualitativ/quantitativ), die Quellenrecherche, Methodenentwicklung, Experimente, Auswertungen, Diskussion und natürlich das Schreiben des Textes sind z. B. solche Arbeitspakete. Bei dieser Projektplanung, die iterativ ist, weil sich die Anforderungen ändern können, sieht man also den Stand der eigenen Arbeit und kann seinen Fortschritt kontinuierlich überprüfen.

Projektmanagement kann also nicht nur beim Schreiben der Dissertation,

sondern in der gesamten Promotionsphase dabei helfen, sich selbst und sein Umfeld besser zu verstehen und zu organisieren. Und weil es promovierenden Doktoranden helfen kann, will THESIS e.V. in Kooperation mit dem PMI Munich Chapter e.V. einen Leitfaden entwickeln, der genau dieser Zielgruppe die wichtigsten Schritte näher bringt – so die Idee, die auf dem Workshop entstanden war. Wer Interesse hat, da mitzuwirken, ist herzlich eingeladen:

## Interessenvertretung durch THESIS (Anna Tschaut)

Kirsten König und Holger Schwerdtle

Am frühen Vormittag trafen sich THESIS Mitglieder zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern von Phd.net und dem VDI, um über die Weiterentwicklung von THESIS zu sprechen. Die diskutierte Idee bestand darin, ob THESIS als eine Art „Dachverband“ für weitere Doktorandeninitiativen dienen könne. Hierbei wurde zunächst thematisiert, welchen Nutzen dies haben könne. Der argumentative Teil rankte sich um die Stichpunkte „Attraktivität“, „Nutzen“ und „Qualität“. Eine Überführung des Vereins in eine weitergeführte Organisationsform wurde insbesondere hinsichtlich

lich der Vor- und Nachteile mehrperspektivisch beleuchtet. Es wurde deutlich, dass eine weitergeführte Organisationsform insbesondere auf folgende Fragen bezogen, diskutiert werden sollte:

- An welche Zielgruppe richtet sich THESIS?
- Welche Themen und Positionen bezieht THESIS?
- Welche Ressourcen werden benötigt, um die Strukturen von THESIS in eine weitergeführte Organisationsform zu überführen?

<sup>1</sup> A.Jörg Glunde, Dipl.-Kfm., PMP, VP Projects, PMI Munich Chapter e.V., joerg.glunde@pmi-muc.de

<sup>2</sup> Dr. Lienhard Mack, Projektleiter Methodenentwicklung Analytik (Biogenius GmbH), Geschäftsführer THESIS e.V., lienhard.mack@thesis.de

<sup>3</sup> Project Management Institute, Inc., A Guide to the Project Management Body of Knowledge (PMBOK Guide), 5th Edition, PMI, Newtown Square PA (USA) 2013. ISBN 978-1-935589-67-9